

Leipziger Band im Klangrausch: DIE ART 2008 mit „Funeral Entertainment“

Nach ihrem langersehnten Comeback in 2007 legt die wohl legendärste Post Punk-Band des deutschen Ostens mit „Funeral Entertainment“ ihr zweites Album nach der Wiederkehr vor.

Ganz in „artiger“ Tradition stehend, sind die Songs zumeist kurze, treibende Energieausbrüche mit schnörkellosem Beat und eingängigem Refrain.



Sänger Makarios Oley hält mit **charismatischer Stimme** den roten Faden des Albums fest in der Hand, so dass diese Produktion ungeheuer kompakt daherkommt. Die Lyrics projizieren opulente, teils surreale Bilder und sind doch voll aus dem Leben gegriffen.

Mitreibend wie immer sind **die satten Klangteppiche** von Gitarrist Thomas Gumprecht, dessen eigenwilliges Spiel einen Großteil der Faszination dieser Band ausmacht.

Wie ein **Destillat bester DIE ART-Eigenschaften** berauschen die Songs vom Opener „Obsession is sad passion“ bis zum Paradestück für Kennerohren: der extended Version von „Pale“. Bisher nur als Demo von 1992 vorliegend, ist daraus nunmehr ein 15 minütiges Klanggemälde geworden.

Mit „Mark´s Song“ leistet DIE ART einen Tribut an ihren verstorbenen Weggefährten und ehemaligen Drummer Mark Helmstädter, was auch den Titel des Albums erklärt.



„Funeral Entertainment“ ist trotz aller Melancholie ein weit weniger schwermütiges Album, als es der Albumtitel vermuten lässt.

Mit ihrer Mischung aus **Punk, Wave und Gitarren-Pop** rockte sich DIE ART zwischen 1986 und 2001 in die Herzen unzähliger Fans und ist nach ihrer Wiederkehr präsenter und routinierter denn je. Mit ihrem neuen Album haben die Leipziger endgültig zu sich zurückgefunden, **eingängig, prägnant und einfach unverwechselbar**.